

Was sagen Kinder zu Corona?

IKS in Zell möchte Kinder in der Krise zu Wort kommen lassen / Umfrage zeigt Sorgen der Kleinsten auf

Von Sarah Trinler

ZELL. Den Kindern in Krisenzeiten eine Stimme geben – dieses Ziel verfolgt eine Aktion des IKS (Institut für Bildung und Management) mit Sitz in Zell. 80 Kinder aus der Region wurden im Mai zu ihrem Umgang mit der Pandemie und ihren Ängsten befragt. Die Ergebnisse wurden am Dienstag in einem Pressegespräch vorgestellt und werden noch diese Woche an das Kultusministerium sowie an Landtagsabgeordnete weitergeleitet.

Befragung der Kinder: Mitte März wurden die Kindergärten geschlossen, auch das IKS musste am 17. März wegen der Corona-Pandemie schließen. Just einen Tag später hätte Barbara Huber-Kramer, langjährige Kitaleiterin in Maulburg und Wirtschaftsmediatorin, für pädagogische Fachkräfte ein Seminar zum Thema Partizipation halten sollen. Wie wichtig dieses Thema ist, zeigte sich ausgerechnet in den darauf folgenden Wochen. „Es wurde so viel über die Kinder gesprochen, aber wurden sie überhaupt gehört?“, beschreibt IKS-Leiterin Christine Zeller die Intention der Umfrage. Das Institut, das jährlich über 100 Fortbildungen für Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen gibt, hat gemeinsam mit Referentin Huber-Kramer eine Befragung auf die Beine gestellt. Erzieher haben mit 80 Kindern gesprochen. „Die Pandemie macht was mit uns – und auch mit den Kindern“, sagt Huber-Kramer. Man dürfe die Dreis- bis Sechsjährigen nicht unterschätzen, diese bekämen schon vieles mit. Es sei daher wichtig, ihren Fragen Raum zu geben.

Auswertung: 52 der 80 befragten Kinder sagten spontan, dass sie wüssten, was Corona sei. Es zeigte sich, dass die meisten die Regeln wie Abstand halten und Händewaschen kennen. Zum Schutz vor Corona wurde auch ein Weltraumanzug vorgeschlagen. 45 Kinder wünschen sich, dass in der Kita alles bleibt, wie es war. Viele vermissen ihre Erzieher und Freunde. „Die Viruse sind echt blöd“, so eine der Antworten. Für andere ist es wiederum schön, dass Mama und Papa mehr zu Hause sind und mit ihnen spielen. Fazit: In einigen Familien werde die Eltern-Kind-Bindung gestärkt, in anderen seien die Auswirkungen der Krise fatal. „Kindergarten und Schulen sind die einzigen Institutionen, die direkt mitbekommen können, wenn etwas zu Hause schief läuft“, sagt Zeller. Durch die Schließung sei der Zugang zu den Familien gestört, allerdings hätte es vielseitige kreative Ideen gegeben, um den Kontakt zu den Kindern zu halten, so Zeller. Die Ergebnisse der Befragung sollen an das Kultusministerium sowie an Landtagsabgeordnete weitergeleitet werden – mit der Hoffnung auf Berücksichtigung bei den weiteren Verordnungen und Vorgaben für die Kitas.



Wollen Kindern eine Stimme geben: (von links) Miriam Lünsmann-Stiegeler, Barbara Huber-Kramer, Birgit Agostini und Christine Zeller. FOTO: TRINLER

Situation vor Ort: Zu Beginn der Krise konnten sich die Familien gut organisieren, berichtet Miriam Lünsmann-Stiegeler, Leiterin des Kindergartens in Schopfheim-Eichen. Allerdings seien die Eltern zum damaligen Zeitpunkt noch davon ausgegangen, dass lediglich vier Wochen überbrückt werden müssten, bis die Kitas wieder öffnen. Die Kinder, die in der Notbetreuung waren – in Eichen waren es anfangs vier mit Eltern aus systemrelevanten Berufen –, seien verunsichert gewesen, so Lünsmann-Stiegeler. Sie vermissten die anderen Kinder und verstanden nicht, warum diese zu Hause bleiben mussten. Zunehmend seien bei den Erziehern dann Anrufe von Eltern eingegangen, die ihre Kinder wieder in den Kindergarten schicken wollten. „Vielen ging irgendwann die Puste aus“, so Lünsmann-Stiegeler. Die Kriterien für die erweiterte Notbetreuung (ab 20. April) legte allerdings der Träger, die Stadt Schopfheim, fest. Nach einem Punktesystem wurden die Plätze vergeben. Für ein Kind konnte Lünsmann-Stiegeler einen „Sonderplatz“ erwirken: In dessen Familie kriselte es, der Vater war arbeitslos und hatte mit Depressionen zu kämpfen, die Mutter musste Vollzeit arbeiten gehen.

Von Herausforderungen weiß auch Birgit Agostini, stellvertretende Leiterin der Kita in Zell, zu berichten. Die Notbetreuung wurde anfangs im Zeller Kindergarten in der Bahnhofstraße angeboten, für drei Kinder mit Eltern aus systemrelevanten Berufen. Alle drei kamen jedoch aus Atzenbach, die Einrichtung war ihnen also völlig fremd. In ein ihnen fremdes Gebäude waren später dann auch die Kinder der erweiterten Notbetreuung gekommen, sollte doch genau in dieser Zeit der Umzug in die ehemalige Sprachheilschule erfolgen. „Eigentlich wollten wir die Kinder in Ruhe auf den Umzug vorbereiten – dann kam Corona“, sagt Agostini.

Wie geht es weiter? Ab dem 29. Juni sind die Kitas in Baden-Württemberg wieder für alle Kinder geöffnet. Die Bedingungen seien aber noch unklar, so Huber-Kramer. Mitarbeiter, die der Risikogruppe angehören, können weiterhin zu Hause bleiben, bundesweit wurde dieser Fachkräftemangel auf 30 Prozent beziffert. Wie dieser Ausfall aufgefangen werden soll, sei noch unklar. Notfalls müssten Öffnungszeiten reduziert oder Gruppen geschlossen werden. „Wir können Erzieher nicht über Nacht aus dem Boden stampfen“, macht Zeller deutlich. Positiv wertet die Institutsleiterin, dass seit 2013 eine Nachqualifizierung für Menschen mit einem pflegerischen oder pädagogischen Berufsabschluss zur pflegerischen Fachkraft möglich ist. Auch das IKS biete solche Seminare an, mittlerweile auch online und für Teilnehmer aus ganz Baden-Württemberg. Auf Online-Schulungen hat das Institut indes bereits wenige Tage nach der Schließung umgestellt. Für Referenten und Teilnehmer sei das etwas völlig neues gewesen, sagt Zeller. Es habe allerdings gut funktioniert, und so konnte ein Fortbildungsstau vermieden werden. Ab sofort dürfen Schulungen wieder vor Ort durchgeführt werden.

INFO

WAS IST DAS IKS?

Das IKS, Institut für Bildung und Management, wurde 1998 unter dem Namen Institut für Krankenhaus- und Sozialmanagement in Zell gegründet und leistet Weiterbildungsberatung, zukunftsfähiges Personalmanagement und berufliche Bildungsarbeit in den Bereichen Pädagogik und Soziales, Gesundheit und Pflege sowie Betriebswirtschaft und Management. **BZ**